

Wajdi Mouawad

# Vögel

Historische Beratung: Natalie Zemon Davis

Aus dem Französischen von Uli Menke

**VERLAG DER AUTOREN**  
Der Verlag der Autoren gehört den Autoren des Verlages

Originaltitel: *Tous des oiseaux*

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2018

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG  
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main  
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644  
E-Mail: [theater@verlagderautoren.de](mailto:theater@verlagderautoren.de)  
[www.verlagderautoren.de](http://www.verlagderautoren.de)

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

# Vögel

*Geschrieben mit den stets wachsamen und wohlmeinenden Ratschlägen der großen Historikerin Natalie Zemon Davis – deren Begegnung und Freundschaft mir neue Felder wunderbarer Träumereien eröffnet haben.*

*Für Charlotte Esther Farcet  
und den Taumel der vierten Stufe,  
Moment X des Big Bang*

KREON

Ein Feind wird auch im Tode nicht zum Freund.

ANTIGONE

Zur Liebe bin ich, nicht zum Hass geschaffen.

Sophokles, *Antigone*, Verse 522/523

(nach der französischen Fassung von Robert Davreu)

## PERSONEN UND IHRE SPRACHEN<sup>1</sup>

WAHIDA	Englisch und Arabisch
EITAN ZIMMERMANN	Englisch, Deutsch und Hebräisch
DAVID, <i>sein Vater</i>	Hebräisch, Deutsch und Englisch
NORAH, <i>seine Mutter</i>	Deutsch und Englisch
ETGAR, <i>sein Großvater</i>	Hebräisch und Deutsch
LEAH KIMHI, <i>seine Großmutter</i>	Hebräisch und Englisch
AL-HASAN AL WAZZAN	Arabisch
EDEN, <i>eine Soldatin</i>	Hebräisch und Englisch
RABBINER	Hebräisch und Deutsch
KELLNER	Englisch
KRANKENSCHWESTER, ARZT, PFLEGER	Hebräisch und Englisch

---

<sup>1</sup> Das Konzept der Uraufführung in der Regie des Autors sah vor, dass die Figuren alle in ihrer jeweiligen Muttersprache sprechen (die Sprachen sind im Personenindex aufgeführt) und ggf. in eine Fremdsprache wechseln, wenn die Situation es erfordert. Deshalb immer wieder die Verweise auf die Sprachen im Text. (A. d. Ü.)

## I. Ziervogel

### 1. Die makellose Harmonie des Zufalls

*Großer Lesesaal einer Universitätsbibliothek an der amerikanischen Ostküste. Lackholztische. Leute jeden Alters. Computer und Kopfhörer. An einem der Tische arbeitet eine junge Frau und ist in ein sehr altes Buch vertieft. Ein junger Mann geht vorbei, bleibt brüsk stehen, geht zurück und reißt der jungen Frau das Buch aus den Händen. Sie steht entgeistert auf. Der junge Mann untersucht verblüfft das Buch. Schaut sie an. Merkt, was er gerade getan hat. Er reicht ihr das Buch.*

EITAN Entschuldigung ...

*Die junge Frau nimmt das Buch zurück. Setzt sich wieder. Der junge Mann geht weg. Zeit. Der junge Mann kommt zurück.*

EITAN Darf ich Sie stören?

*Sie nimmt den Kopfhörer ab.*

EITAN Sie werden mich vielleicht für einen Spinner halten, aber ich bin seit zwei Jahren hinter Ihnen her, ohne zu wissen, wer Sie sind, wie viele Sie sind und wie Sie aussehen. Wie soll ich es erklären ... Es ist so. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass dies hier mein Universitätscampus ist, komme ich zum Arbeiten immer in diese Bibliothek und obwohl es in New York viele genauso großartige gibt, setze ich aufgrund einer Koinzidenz, die jetzt schon zwei Jahre andauert, in keine andere einen Fuß mehr hinein. Sie werden es mir nicht glauben. Ich erzähle es Ihnen. Ich erzähle es Ihnen? Ich erzähle es Ihnen. Seit ich in diese riesige Bibliothek in dieser riesigen Universität in dieser riesigen Stadt komme, habe ich ständig dieses Buch auf genau den Tischen vorgefunden, an die ich mich zufällig gesetzt habe, ohne auch nur einmal, ein einziges Mal die Person zu treffen, die es ausgeliehen hat. *Er nimmt das Buch.* »Kitab Wafayat al-A'yan«, biographisches Lexikon von Abu Abbas Ahmad Ibn Challikân. Ich weiß nicht, ob ich es richtig ausspreche. Glauben Sie bloß nicht, ich wäre abergläubisch, ich bin nicht abergläubisch, und nicht ein einziges Mal im Laufe dieser zwei Jahre habe ich versucht, in der Häufung dieser außergewöhnlichen Koinzidenz sowas wie ein kabbalistisches Zeichen zu lesen, aber auf die Dauer wurde es verrückt. Es gibt viele Bücher in dieser Unibibliothek, viele Tische, um die fünfzig, an jeden passen zwölf Personen, was an manchen Tagen sechshundert Besucher bedeutet. Wenn jeder von ihnen drei Bücher einsieht und gleichzeitig aufgefordert wird, wie Mister Wayne Jon Jackson uns immer wieder einbläut, sie nicht selbst in die Regale zurückzustellen, sondern dies den Angestellten zu überlassen, dann bleiben auf den Tischen fast zweitausend Bücher liegen. Aber von diesem Buch, »Kitab Wafayat al-A'yan«, ins Englische übersetzt von William Mac Guckin und 1843 in Paris gedruckt, besitzt die Bibliothek nur ein einziges Exemplar. Es handelt sich also nicht nur um denselben Titel, den ich zufällig auf dem Tisch vorfinde, an den ich mich zufällig setze, sondern um dasselbe Objekt Buch. Verstehen Sie? Die Wahrscheinlichkeit, auf denselben Titel zu stoßen, ist allein schon gering, aber dass es mir bei meinen sechshundertvierunddreißig Besuchen hier fünfhundertzweiundneunzig Mal mit demselben Objekt passiert, obwohl ich mich nie an denselben Tisch setze, nie an den gleichen Tagen und zu völlig verschiedenen Uhrzeiten, das ist ... wie soll ich das sagen ... unfassbar! Oder? Alle Wahrscheinlichkeiten kommen vor, werden Sie mir sagen, das stimmt, aber einige sind seltener als andere, und je seltener etwas ist, desto schöner ist es. Die makellose Harmonie des Zufalls, wie Naji Abou Hamra, mein Statistikprofessor, das nennt. Bleibt eine Sache zu klären: Wurde dieses Buch



jedes Mal von jemand anderem liegen gelassen, oder, ganz im Gegenteil, von immer derselben Person? Bei der ersten Hypothese sind wir in der Welt der schönen Koinzidenzen, bei der zweiten geraten wir in die der großen Harmonien, und sollten Sie diese Person sein, dann sollte ich mein Weltbild in Frage stellen. Ich bin ein Skeptiker, der nie an etwas geglaubt hat, nicht einmal ein Nihilist, nicht einmal ein Materialist, sagen wir eher: ein *Objektist*, für den alles Objekt ist und für den die Vorstellung, sich unnützen Träumereien hinzugeben, unerträglich ist. Aber in dem Augenblick, als ich Sie mit dem Buch gesehen habe, geriet alles ins Wanken, und ich glaube, dass ich die Kontrolle über mein Claustrum, mein Putamen und meinen Kortex cingularis verloren habe, den bei einem normal aufgebauten Gehirn zur Erzeugung von Phantasien unabdinglichen Regionen. Aber alle Phantasien, die mein Hirn zu produzieren imstande ist, könnten dem Augenblick, als Sie sich mir nach diesen zwei langen Jahren endlich offenbart haben, nicht das Wasser reichen. Im Klartext: Wenn Sie die makellose Harmonie der Koinzidenz sind, muss ich mich von meinen Grundsätzen lossagen und an Horoskope, das Unsichtbare, an Engel und Außerirdische glauben, die uns in einem Labor fabriziert haben, und muss es wie all jene halten, die im Zufall Zeichen, das Schicksal, Gott und sonstigen Blödsinn sehen und die einfach nur naive, schwache, schlichte Gemüter sind.

WAHIDA Und Sie sind offensichtlich kein schlichtes Gemüt ...

EITAN Ganz und gar nicht! Noch einmal: Einer Wahrscheinlichkeit Bedeutung beizulegen ist nie meine Art gewesen, und es muss eine wissenschaftliche Erklärung für all das geben.

WAHIDA Die was beweisen würde?

EITAN Dass unsere Begegnung nicht dem Zufall geschuldet ist.

WAHIDA Wem wäre sie dann geschuldet?

EITAN Dem Big Bang!

WAHIDA Logisch, wo hatte ich nur meinen Kopf ...

EITAN Lachen Sie nicht, das ist ernst gemeint! Ich sehe keine andere Erklärung ... Bis zum Moment X des Big Bang muss unsere Materie mit der dieses Buches schon in einem Punkt verschlungen gewesen sein, der unendlich viel kleiner ist als ein Stecknadelkopf. Und zwar so unbegreiflich fest verschlungen, dass es einen Big Bang brauchte, um uns voneinander zu trennen, und 13,8 Milliarden Jahre, um uns in dieser Bibliothek wieder zusammenzubringen, Sie, mich und das Buch, damit wir über Raum und Zeit hinweg das ursprüngliche Gefühl von Zusammengehörigkeit spüren. Na ja, ich sag das so, ich will auf keinen Fall so wirken, als würde ich Sie anbaggern ...

WAHIDA Das käme mir nie in den Sinn, aber wo wir gerade von Big Bang reden: In Harlem, Ecke 122ste und Lenox hat gerade ein Donut-Dance-Club aufgemacht. Der Laden heißt *This is the End*. Die Musik ist der Hammer und die Donuts sind absolut tödlich.

Und dann hast du irgendetwas über das Licht gesagt, über seine Geschwindigkeit und über Zeitkrümmung, aber ich konnte nichts davon hören, so laut schlug mein Herz in meinen Ohren. Wir sind aufgestanden, du hast deinen Stuhl umgeworfen, Mr. Wayne Jon Jackson hat sich aufgeregt und wir sind lachend gegangen. Ich konnte kaum laufen, kaum glauben, was da passierte. Was für ein Geschenk. Wenigstens das würde ich in meinem Leben gespürt haben. Das ist stärker als alles andere, Eitan, das Herz geht auf. Du und ich. Wie könnte man akzeptieren, dass das nur ein Zufall war? Wovon hängt eine Begegnung ab? Von einem Buch, einem Donut, einem Völkermord vor einem dreiviertel Jahrhundert? Und wenn dies und wenn das und wenn und wenn und wenn und wenn und wenn und wenn und wenn und du und ich, wir wären uns nie begegnet. Und der Big Bang wäre umsonst gewesen? Ist das möglich? Eitan. Das Universum spaltet sich bei jedem »wenn«. Das hast du mir so oft erzählt. Man vergisst, dass es in diesem Augenblick andere Welten gibt, in denen du und ich uns nie getroffen haben. Wenn das stimmt, dann weiß ich heute nicht, welche von mir und mir die Unglücklichere ist. Ein Kummer harret geduldig seiner Stunde. Jetzt ist sie gekommen. Aber lieber wäre ich ein Stein als diese andere, für die es dich nicht gibt. In der winterlichen Eiseskälte sind wir die große Treppe der Bibliothek runtergegangen, und das war

ein guter Grund sich aneinanderzuklammern. Glückliches Sichttreibenlassen. Alles vergessen, unser Studium, New York, den Rest der Welt, die zum Statisten geworden war. Wir haben nichts gewollt und alles wurde uns geschenkt. Das Gold des Lebens. Die Verschmelzung, wenn ich dich bei der Liebe zittern spürte, den Tränen nahe, und zu dir sagte: Eitan, Eitan, was ist los, was hast du? Und du: Nichts, meine Liebe, das ist Magie für den, der an Magie nicht glaubte. Und jetzt? Wo ist die Magie?

Ich habe das Fenster in deinem Zimmer geöffnet. Die Nacht ist so mild, man hält die Luft für rein und meint, alles wäre wie früher, aber was bringt das, wenn du nicht wieder aufwachst? Eitan ... Ich weiß nicht, wie ich deine Eltern benachrichtigen soll, ich war bei dieser Frau, Frau Kimhi, deiner Großmutter, ich habe ihr gesagt: Eitan ist unter den Opfern des Attentats. Sie hat mir die Tür vor der Nase zugeschlagen. Ich kapiere gar nichts mehr. Eitan! Komm zurück ... Unser Herumgeschreie, unser Streit, was soll's ... Es ist scheißegal, Eitan, scheiß drauf, aber komm zurück, hörst du? Hörst du mich?

## 2. Die erste Nacht nach dem Gemetzel

*Ein Zimmer im Krankenhaus. Eine Krankenschwester tritt auf.*

KRANKENSCHWESTER Entschuldigung. Die Besuchszeit ist um. Sie können nicht länger bleiben. Morgen früh um sieben.

WAHIDA Entschuldigung. Ich spreche kein Hebräisch.

KRANKENSCHWESTER Es ist acht Uhr abends. Sie können nicht länger bleiben. Morgen früh um sieben.

WAHIDA Falls er in der Nacht aufwacht, rufen Sie mich an?

KRANKENSCHWESTER Haben wir Ihre Nummer?

WAHIDA Mein Handy ist weg. Rufen Sie mich auf Eitans Handy an oder im Hotel *Paradise*, am Löwentor.

KRANKENSCHWESTER Suchen Sie lieber was in der Nähe des Krankenhauses. Die Armee könnte das muslimische Viertel abriegeln.

WAHIDA Kann ich hierbleiben?

KRANKENSCHWESTER Das darf ich nicht.

WAHIDA Nur heute Nacht.

KRANKENSCHWESTER Es tut mir leid. Die ganze Etage ist voll mit Verletzten vom Attentat, und heute Nacht werden viele sterben. Die Nacht nach dem Gemetzel trennt die Toten von den Lebenden. Sie würden das nicht ertragen. Niemand erträgt es. Deshalb begrenzen wir die Zahl der Anwesenden. Wir würden sonst auch zusammenklappen. Die nächsten Tage werden sehr schwer. Sie müssen sich ausruhen. Sie müssen schlafen.

WAHIDA Ich kann nicht schlafen. Ich durchlebe die Szene, sobald ich allein bin. Ich schließe die Augen und alles kommt zurück, die Brücke, die Leute, die Hitze, die Sonne, der Zoll, die Leibesvisite, und alles in Endlosschleife bis zum Attentat.

KRANKENSCHWESTER Waren Sie zusammen?

WAHIDA Wir wurden getrennt. Das hat mich gerettet, und ihn sicher auch. Hätte man mich nicht durchsucht, wären wir vielleicht beide tot, denn wir wären in den Bus nach Jordanien gestiegen. Aber als der Lkw losgerast ist, wurde ich gerade durchsucht. Eitan hatte zu mir gesagt: »Ich warte auf dich!«, und wir haben uns getrennt. Ich habe nicht gesehen, wie es passiert ist. Ich war mit einer Soldatin zusammen, die meinen Körper absuchte, als es die Explosion gab. Ein furchtbarer Knall und gleich darauf der Geruch von verbranntem Fleisch. Eitan hat man neben dem Bus gefunden. Ich habe nie so viele Leichen gesehen.

KRANKENSCHWESTER Sind Sie allein in Israel?

WAHIDA Ja.

KRANKENSCHWESTER Wo wohnt seine Familie?

WAHIDA Berlin.

KRANKENSCHWESTER Sind seine Eltern informiert?

WAHIDA Ich bin nicht die Richtige, um sie zu benachrichtigen ...

KRANKENSCHWESTER Sie müssen sie anrufen. Woher kommen Sie?

WAHIDA New York.

KRANKENSCHWESTER Benachrichtigen Sie seine Eltern. Das ist das Erste, was zu tun ist.

Sie dürfen das nicht alleine auf sich nehmen. Wie heißen Sie?

WAHIDA Wahida.

EITAN Wahida?

KRANKENSCHWESTER Ich heiße Sigal. Nehmen Sie das. *Sie reicht ihr eine Tablette.* Das wird Ihnen helfen zu schlafen. Wenn Eitan aufwacht, rufe ich Sie an, versprochen.

*Die Krankenschwester geht raus.*

### 3. Sechsvierzig Chromosomen

*Wahida und Eitan in einer verschneiten New Yorker Straße.*

EITAN Was bedeutet »Wahida«?

WAHIDA Die Einzigartige. Und »Eitan«?

EITAN Der Kräftige. Was ist daran so komisch?

WAHIDA Sind Sie sicher, dass es nicht heißt »der Frauenheld«?

EITAN Und sind Sie sicher, Wahida heißt nicht »genetisches Monstrum«?

WAHIDA Sehr nett.

EITAN Nein, echt. Sie sind komplett unwahrscheinlich. Wie ist es möglich, dass das Lebendige so unterschiedliche Formen annimmt? Warum sind Sie so schön, wenn ich so hässlich bin?

WAHIDA Stimmt, warum?

EITAN Warum? Warum entwickelt sich ein Embryo zu dem da oder diesem hier? Der Lösung dieses Rätsels wollte ich mein Leben widmen, aber was hilft es, das Warum der Ursprünge zu verstehen, wenn Ihr Gesicht mir Lust macht, die ganze Straße abzufackeln. Es ist zum Verzweifeln ...

WAHIDA Das ist ja schrecklich. Wir sind da. »This is the End«.

*Musik. Sie tanzen.*

EITAN Was hat das zu bedeuten, Wahida? Denn wenn ich mich in Sie verliebe, wie könnte ich dann die Idee ertragen, Sie zu verlieren?

WAHIDA Aber Sie werden sich nicht in mich verlieben.

EITAN Ich möchte Sie mal sehen! Für Sie ist es leicht: Ich stehe ja vor Ihnen, also logisch! Aber ich, da Sie vor mir stehen, habe ich eine Wahl?

WAHIDA Ist das eine Erklärung?

EITAN Das ist eine Feststellung. Auch wenn ich mir einreden will, was die Professorin immer sagt, bei der ich meine Doktorarbeit über die »Evolution der kodierenden Mikrosatelliten bei Primaten« schreibe: dass es, genetisch gesehen, zwischen Ihnen und der Hefe zum Backen von Donuts nur vierzig Prozent Unterschied gibt, ich kann mich nicht von Ihrem Gesicht losreißen.

WAHIDA Haben Sie mich gerade mit Hefe verglichen?

EITAN Oder mit einem Frosch, das macht keinen Unterschied.

WAHIDA Ich liebe Ihre Art, mit Frauen zu reden. Und die Seele?

EITAN Nichts als Genome. In der Welt der Zellen gibt es keine Hierarchie.

WAHIDA Mit Ihnen ist Identität eine einfache Sache.  
EITAN Sechsendvierzig Chromosomen.  
WAHIDA Die Liebe?  
EITAN Die Liebe, der Holocaust, Zeugenschaft, Gedächtnis, Freundschaft ... Sechsendvierzig Chromosomen.  
WAHIDA Versprechen, Zärtlichkeit, Humor?  
EITAN Sechsendvierzig Chromosomen.  
WAHIDA Jugend?  
EITAN Sechsendvierzig Chromosomen.  
WAHIDA Mein Gesicht? Meine Haut?  
EITAN Sechsendvierzig Chromosomen.  
WAHIDA Meine Lippen?  
EITAN Sechsendvierzig Chromosomen.

*Sie küssen sich, lieben sich.*

#### 4. Eine perfekte Haut

*Wahida betritt ein Café. Ein Trickfilm auf Hebräisch im Fernsehen.*

WAHIDA Einen Kaffee, bitte.  
KELLNER Es ist Mitternacht, ich mache gleich zu.

*Der Kellner geht weg. Zeit. Eden, eine junge Soldatin, tritt auf. Sie setzt sich Wahida gegenüber.*

EDEN Setzen Sie sich. Wie lange sind Sie schon in Israel?  
WAHIDA Eine Woche.  
EDEN Wo haben Sie gewohnt?  
WAHIDA Hotel *Paradise*.  
EDEN Allein?  
WAHIDA Mit meinem Freund.  
EDEN Sein Name?  
WAHIDA Eitan Zimmermann.  
EDEN Israeli?  
WAHIDA Nein, Deutscher.  
EDEN Wo ist er?  
WAHIDA Er ist schon durch den Zoll und wartet am Bus auf mich.  
EDEN Wo wollen Sie hin?  
WAHIDA Jordanien.  
EDEN Wegen?  
WAHIDA Tourismus.  
EDEN Verheiratet?  
WAHIDA Nein.

*Zeit.*

EDEN Was wollten Sie in Israel?  
WAHIDA Mein Freund wollte seine Großmutter treffen.  
EDEN Ihr Name?  
WAHIDA Leah Kimhi.  
EDEN Haben Sie sie gesehen?

WAHIDA Er wollte sie lieber allein treffen.

EDEN Warum?

WAHIDA Sie haben sich zum ersten Mal gesehen. Das war eher schwierig.

EDEN Haben Sie sonst jemanden während Ihres Aufenthalts getroffen?

WAHIDA Gershon Avnery.

EDEN Wer ist das?

WAHIDA Experte für Altarabistik in der Abteilung für Islamwissenschaften und Orientalistik an der israelischen Nationalbibliothek.

EDEN Haben Sie miteinander gesprochen?

WAHIDA Über ein Manuskript aus dem 15. Jahrhundert.

EDEN Warum?

WAHIDA Das Buch steht im Zentrum meiner Doktorarbeit.

EDEN Also nicht, um Ihren Freund zu begleiten.

WAHIDA Ich habe die Gelegenheit genutzt.

EDEN Was ist das Thema dieser Doktorarbeit?

WAHIDA Kompliziert.

EDEN Wir haben Zeit.

WAHIDA Ein marokkanischer Diplomat aus dem 16. Jahrhundert, der entführt und Papst Leo X. geschenkt wird, der ihn zum Christentum bekehrt. Ich vertrete die These, dass seine Bekehrung nur Verstellung ist.

EDEN Wo studieren Sie?

WAHIDA Columbia, New York.

*Eden blättert in Wahidas Pass.*

EDEN Eitan, hat er eine Arbeit?

WAHIDA Forscher.

EDEN In welchem Bereich?

WAHIDA Genetik.

EDEN Spionieren Sie ihn aus?

WAHIDA Wie bitte?

EDEN Für wen arbeitest du?

WAHIDA Ich verstehe nicht ...

EDEN Seit wann hast du einen amerikanischen Pass?

WAHIDA Ich bin Amerikanerin!

EDEN Was hast du in Ägypten gemacht, in Tunesien, Algerien, Marokko?

WAHIDA Meine Nachforschungen ... meine Doktorarbeit ...

EDEN Und den Juden fickst du auch für deine Doktorarbeit? Araberin? Bist du Araberin?

WAHIDA Nein ... Doch ...

EDEN Nein? Doch? Ist das Eitan da auf deinem Handy?

WAHIDA Ja ...

EDEN Was macht eine Frau wie du mit so einem Typen? Ist er reich? Ist er berühmt? Spionierst du ihn aus?

WAHIDA Nein, Quatsch!

EDEN Für wen arbeitest du? Wer ist der Mann?

WAHIDA Ich habe es Ihnen schon gesagt, das ist mein Freund!

EDEN Der Diplomat! Die Doktorarbeit! Der Mann, wer ist er?

WAHIDA Hasan Ibn Mohammed al Wazzan.

EDEN Ist er dein Chef? Hat er mit terroristischen Aktivitäten zu tun?

WAHIDA Er ist seit fünfhundert Jahren tot!

EDEN Was weiß ich. Vielleicht. Erzähl mir von ihm.

WAHIDA Was soll ich denn sagen?

EDEN Was du weißt. Wo ist er geboren?

WAHIDA In Grenada, in Spanien.

EDEN Wann?

WAHIDA Um 1496, aber aufgewachsen ist er in Fes, in Marokko.

EDEN Was hat er gemacht?

WAHIDA Er war Diplomat, das habe ich schon gesagt.

EDEN Du schreibst eine Doktorarbeit über einen Typen, der seit fünfhundert Jahren tot ist und der einfach nur Diplomat war? Was ist seine Doktrin, seine Ideologie?

WAHIDA Es gibt keine Doktrin, keine Ideologie ... Mein Freund wartet draußen ... Na schön ... 1518, auf dem Rückweg von einer Pilgerreise nach Mekka, wird er von einem christlichen Piraten gefangen genommen. Anstatt den hochrangigen Diplomaten, den er da ergriffen hat, als einfachen Sklaven zu verkaufen, beschließt dieser Pirat, ihn Papst Leo X. zu schenken. Der Papst, beeindruckt von seiner Intelligenz, schenkt ihm die Freiheit im Tausch für seine Bekehrung. Ein wenig auf den Kopf gegossenes Wasser, und Hasan al Wazzan wechselt die Religion und wird zu Leo Africanus. Und sein ganzes Leben ist so. Weder Schicksal, noch Zufall, immer dazwischen. Eine Brücke. Er reist, spricht mit den Einfachen und den Mächtigen, trifft auf verschiedene Völker, lernt Sprachen. Zeitgleich mit da Vinci und Machiavelli verbringt er zehn Jahre in Rom, wo er eine immense geographische Abhandlung schreibt, um den Europäern von einem unbekanntem Afrika zu erzählen, und freundet sich mit Juden wie mit Christen an. Und als er schließlich nach Hause zurückkehrt, verliert sich seine Spur. Niemand weiß, wo er gestorben ist, man hat sein Grab nie gefunden. Er verschwindet, löst sich auf.

EDEN Und warum interessierst du dich für ihn?

WAHIDA Ich glaube, seine Geschichte bietet Antworten auf einige Fragen, die unsere Epoche sich stellt.

EDEN Was für Fragen?

WAHIDA Muss man sich so sehr an unsere verlorenen Identitäten klammern? Was ist ein Leben zwischen zwei Welten? Was ist ein Migrant? Was ist ein Flüchtling? Was ist ein Mutant?

EDEN Zieh dich aus.

*Wahida zögert. Steht auf. Zieht die Jacke aus. Eden zieht Gummihandschuhe an.*

EDEN Zieh dein Kleid aus.

WAHIDA Sie müssen mir helfen.

*Eden hilft Wahida, die ihr Kleid auszieht. Legt das Kleid weg.*

EDEN Zieh alles aus.

*Wahida zieht die Unterwäsche aus. Eden nimmt Wahidas Kleider und Sachen. Sie schaut Wahida an.*

EDEN Eitan musst du verrückt machen.

*Eden geht weg. Zeit. Eden kommt zurück.*

EDEN Mach den Mund auf.

*Eden untersucht Wahidas Mund.*

EDEN Spreiz die Beine. Ich werde dich berühren.

Spreiz ...

*Wahida ist den Tränen nah.*

EDEN Ich werde dich berühren.

*Sie streift die Handschuhe ab und legt ihre Hände auf Wahidas Rücken. Wahida dreht sich brüsk um. Eden küsst Wahida. Explosion.*

*Wahida im Café, der Fernseher läuft.*

FERNSEHER Noch hat sich niemand zu dem Attentat bekannt. Zwar deutet alles auf einen palästinensischen Terrorangriff hin, jedoch stammt der Lkw aus der Siedlung Beit Jarod, die der oberste israelische Gerichtshof für illegal erklärt und dessen Räumung er angeordnet hat. Der US-amerikanische Staatssekretär und der russische Außenminister haben die palästinensischen Behörden vor einer Eskalation des Konflikts, die die Region erfassen könnte, gewarnt. Bis zur Bekanntgabe der Laboruntersuchungen zur Identität des Selbstmordattentäters stellt sich das Innenministerium darauf ein, Ost-Jerusalem und den Gazastreifen abzuriegeln und die Grenzen zu den Palästinensergebieten zu schließen.

WAHIDA Wieviel schulde ich Ihnen?

KELLNER Dreizehn Schekel.

WAHIDA Was sagen sie?

KELLNER Sie reden von dem Anschlag auf der Allenby-Brücke. Sie machen Gentests und rie-  
geln die Viertel ab.

WAHIDA Wissen Sie, ob das muslimische Viertel schon gesperrt ist?

KELLNER Noch nicht, aber es kann nicht mehr lange dauern, die Armee ist vor Ort, Sie sollten  
da nicht hingehen.

WAHIDA Danke.

KELLNER Gute Nacht.

*Wahida geht raus. Der Kellner schaltet den Fernseher aus.*

## 5. Ein Anruf

*Auf der Straße. Wahida sucht in Eitans Telefon. Wählt.*

WAHIDA Frau Leah Kimhi? / Ich bin Wahida, die Freundin von Eitan, Ihrem Enkelkind. / Doch, ich bin vorhin dagewesen und Sie haben mir die Tür vor der Nase zugeschlagen ... Hallo? ... Blöde Kuh, verdammte!! *Wählt erneut.* Frau Kimhi? Hier ist Wahida. Ich hoffe, Sie hören meine Nachricht. Ich gehe jetzt zu Ihnen und wenn Sie mir nicht aufmachen, trete ich Ihnen die Tür ein.

*Wahida legt auf.*

## 6. Eine Tür

*Wahida schlägt gegen Leahs Tür.*

WAHIDA Machen Sie auf! Machen Sie auf!! Ich weiß, dass Sie da sind ... Machen Sie auf, verdammt! Mach die Tür auf, du Schlampe!

LEAH Du tust dir noch weh und machst mir die Tür kaputt.

WAHIDA Machen Sie mir auf!

LEAH Was willst du?

WAHIDA Eitan stirbt!  
LEAH Ruf seine Familie an!  
WAHIDA Sie sind seine Familie!

*Wahida schlägt gegen die Tür. Leah öffnet.*

LEAH Was willst du von mir!  
WAHIDA Die Eltern müssen benachrichtigt werden!  
LEAH Ich weiß nicht, von wem du redest!  
WAHIDA Eitans Eltern!  
LEAH Wer ist Eitan?  
WAHIDA Sind Sie bescheuert, oder was! Er hat die ganze Woche mit Ihnen verbracht!  
LEAH Ein Junge ist gekommen, ich habe nicht gewusst, wer er war, ich wusste nicht einmal, dass es ihn gibt.  
WAHIDA Sie haben mit ihm geredet, Sie haben zusammen gegessen.  
LEAH Wann?  
WAHIDA Jeden Tag!  
LEAH Hat er dir das gesagt?  
WAHIDA Ja!  
LEAH Er hat dich belogen!  
WAHIDA Warum hätte er das tun sollen?  
LEAH Keine Ahnung! Aber ich habe ihn nicht wiedergesehen, und er hat dich belogen.  
WAHIDA Er hat mich belogen?  
LEAH Er hat dich belogen.  
WAHIDA Ich verstehe es nicht! Sie haben nicht miteinander gesprochen?  
LEAH Nein. Geh jetzt!  
WAHIDA Deshalb ist er hergekommen! Er dachte, Sie könnten ihm seine Fragen beantworten  
...  
LEAH Er hat sich geirrt!  
WAHIDA Er ist gekommen, um Sie zu bitten, ihm von seinem Vater zu erzählen ...  
LEAH Du gehst jetzt!  
WAHIDA Wer ist David, Ihr Sohn ...  
LEAH Weiß ich nicht! Geh!  
WAHIDA Doch, Sie wissen es! Sie wissen's! Und Eitan weiß, dass Sie es wissen!  
LEAH Dass ich was weiß?  
WAHIDA Wer sein Vater ist. Wer David ist, wer Ihr Sohn ist! Sie sind von Berlin aufgebrochen und haben sich in New York mit Eitan getroffen, um Pessach zu feiern. Ihr Ex-Mann, ich habe seinen Namen vergessen ...  
LEAH Ich auch, ich habe auch seinen Namen vergessen!  
WAHIDA Etgar! Und David und Norah, Eitans Eltern. Hat er Ihnen nichts erzählt? Hat er Ihnen nicht gesagt, was passiert ist?  
LEAH Was ist passiert?  
WAHIDA Das Essen. Pessach. Der Seder. Hat er es Ihnen nicht erzählt? Eitan hatte darauf bestanden, dass in diesem Jahr sie sich auf die Reise machen: »Ich komme ständig nach Berlin, um euch zu sehen, diesmal kommt ihr! Ich werde euch den Campus zeigen, die Labore, die Bibliothek, werde euch meine Freunde vorstellen!« Also sind sie gekommen und alle fingen an, von Höhen- und Breitengraden zu reden! Berlin liegt viel weiter im Norden als New York und es ist schon Frühling, während New York auf der Höhe von Marseille ist und noch Schnee liegt. Er hat ihnen Museen, Parks, Synagogen gezeigt, und die Freiheitsstatue, er hat keine Mühen gescheut, er hat sogar einen Rabbiner zum Essen, zum Seder eingeladen, um ihnen eine Freude zu machen, um die Tradition zu wahren!



LEAH Warum?

WAHIDA Um mich vorzustellen! Mich! Um ihnen zu sagen: »Seit zwei Jahren liebe ich eine Frau, und diese Frau heißt Wahida.«